

# **Konversion in Heidelberg Bürgerforum Südstadt**

25. Februar 2014

Aula des Helmholtz-Gymnasiums

## **Impressum**

### **Gesamtkonzept**

Stadt Heidelberg

Stadtplanungsamt  
Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Kämmereiamt

Marktplatz 10  
69117 Heidelberg

### **Auftragnehmer**

*Projektsteuerung und fachliche Begleitung*  
NH ProjektStadt -  
Eine Marke der Unternehmensgruppe  
Nassauische Heimstätte/Wohnstadt

Untermainkai 12-13  
60311 Frankfurt am Main

ARGE metris Architekten/711LAB

Alte Eppelheimer Straße 23  
69115 Heidelberg

*Moderation und Prozessbegleitung*  
Netzwerk für Planung und Kommunikation  
Bürogemeinschaft Sippel | Buff

Ostendstraße 106  
70188 Stuttgart

### **Kontakt**

konversion@heidelberg.de

[www.heidelberg.de/konversion](http://www.heidelberg.de/konversion)

# Ablauf Bürgerforum am 25. Februar 2014

<b>1. Begrüßung und Einführung in das Thema .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Fachlicher Input Masterplan - Rahmen und Fahrplan für die weitere Entwicklung .....</b>	<b>7</b>
<b>3. Erläutern Dialogphase - Strukturierung und Ablauf .....</b>	<b>13</b>
<b>4. Anmerkungen zum Entwurf Masterplan.....</b>	<b>17</b>
4.1 Anmerkungen Dialoggruppe 1 .....	17
4.2 Anmerkungen Dialoggruppe 2 .....	19
4.3 Anmerkungen Dialoggruppe 3 .....	21
<b>5. Rückkopplung zentraler Aspekte .....</b>	<b>27</b>
5.1 Zentrale Aspekte Dialoggruppe 1 .....	27
5.2 Zentrale Aspekte Dialoggruppe 2 .....	28
5.3 Zentrale Aspekte Dialoggruppe 3 .....	29
5.4 Zusammenführende Diskussion im Plenum .....	30
5.5 Ausblick - Schlusswort .....	30



# 1

## Begrüßung und Einführung ins Thema





## 1. Begrüßung und Einführung in das Thema

Herr Erster Bürgermeister Stadel begrüßt alle Anwesenden herzlich zum mittlerweile fünften Bürgerforum in der Südstadt. Die große Resonanz beim Rundgang über die Campbell Barracks am 14.02.2014 mit weit über 1.000 Besuchern sowie die Resonanz an der heutigen Veranstaltung zeigen, dass das Interesse in der Bürgerschaft an der Entwicklung der Südstadt und der aktiven Mitwirkung ungebrochen ist. Neben den Teilnehmer/innen begrüßt er seinen Bürgermeisterkollegen Herrn Heiß, die Gemeinderäte, das Moderatorenteam vom 'Netzwerk für Planung und Kommunikation' sowie die 'NH ProjektStadt' in Zusammenarbeit mit 'metris architekten/711Lab', die im Auftrag der Stadt die vorbereitenden Untersuchungen, die Steuerung des Gesamtprozesses und die Erarbeitung von Nutzungskonzepten für die einzelnen Konversionsflächen begleiten. Im Rahmen seiner Begrüßung dankt er dem Engagement der Mitglieder des Stadtteilvereins Südstadt, der sich - obwohl noch ein junger Verein - bereits als engagierter Kooperationspartner im dialogischen Planungsprozess etabliert hat. Gleichermaßen richtet er seinen Dank an die Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung, die in bereits gewohnter Manier die Veranstaltung vorbereitet haben, und an den Schulleiter des Helmholtz-Gymnasiums, der es erneut ermöglicht hat, sich zum Bürgerforum in der Südstadt zu treffen.



Zu Beginn seiner inhaltlichen Einführung greift Herr Erster Bürgermeister Stadel die zentralen Arbeitsschritte der vier bisherigen Bürgerforen auf, die schlussendlich zum Entwurf des heute zur Diskussion stehenden Masterplans Südstadt geführt haben. Dabei hebt er hervor, dass nach drei Bürgerforen mit dem Beschluss des Nutzungskonzepts durch den Gemeinderat am 24.7.2013 ein erster Zwischenschritt planerisch erreicht wurde. Mit den Themen Mobilität und Freiraum wurden bereits beim letzten Bürgerforum im Oktober 2013 erste Bausteine des Masterplans thematisiert. Die Rolle und Gestaltung der Römerstraße, führt Herr Erster Bürgermeister Stadel aus, wurde zusätzlich im Rahmen eines Stadtteilgesprächs am 04.02.2014 öffentlich erörtert. Dabei wurden die fachplanerischen Ergebnisse detaillierter dargelegt, als das beim Bürgerforum im Oktober 2013 möglich war. Ergänzend merkt er an, dass sich seit Anfang des Jahres 2014 unter Leitung der Stadtverwaltung eine Gruppe von „Schlüsselpersonen“ trifft, die die Südstadt in unterschiedlicher Art und Weise vertreten, um den dialogischen Planungsprozess in seiner konzeptionellen Ausgestaltung zu begleiten.

Auf der heutigen Veranstaltung soll der Entwurf des Masterplans, der das Nutzungskonzept fortschreibt, der Öffentlichkeit vorgestellt und die inhaltlichen Aussagen mit den Anwesenden diskutiert werden. Dabei macht Herr Erster Bürgermeister Stadel deutlich, dass der Masterplan eine zweite konzeptionelle Zwischenstufe zwischen dem beschlossenen Nutzungskonzept und den vertiefenden Planungen für Teilbereiche der Konversionsfläche darstellt. Gleichzeitig bildet der Masterplan die Basis für die Ermittlung des Verkehrswerts der Flächen und damit auch für die Ankaufverhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Ebenso bildet er die Grundlage für die Gespräche mit dem Bündnis für Wohnen, das die Stadt Heidelberg dabei unterstützen soll, die von der Bürgerschaft und der Politik gleichermaßen formulierten Zielsetzung zur Schaffung von überwiegend preiswertem Wohnraum umzusetzen. Diese Vorgaben, so führt Herr Erster Bürgermeister Stadel aus, wurden in den letzten Wochen konkretisiert. Zentrale Aussage hierbei ist, 70% des Wohnraums auf den Konversionsflächen in der Südstadt zu besonderen Konditionen auf den Markt zu bringen und eine sozialräumliche Mischung zu verfolgen. Hierbei sollen Mietwohnungen wie auch Wohneigentum geschaffen und gemeinschaftliche Wohnprojekte berücksichtigt werden.

Darüber hinaus, erklärt Herr Erster Bürgermeister Stadel, wurden zahlreiche Anregungen aus der Bürgerschaft übernommen. So sieht die Planung beispielsweise einen Bürgerpark vor, der Paradeplatz soll als identitätsstiftende Freifläche erhalten werden und im Herzen der Südstadt sind neue Nahversorgungsmöglichkeiten geplant. Zudem hat der European Wettbewerb im Jahr 2013 Anregungen geliefert, die die Ideen aus dem Bürgerdialog gut ergänzen. Des Weiteren sind die Erkenntnisse über den Zustand und die Wohnungsstruktur der vorhandenen Bebauung, aber auch die Lärm- und Schadstoffbelastung sowie weitere Faktoren eingeflossen. Die Unter-

suchungen haben gezeigt, dass insbesondere der Wunsch nach sozial gemischtem und barrierefreiem Wohnen mit den bestehenden Immobilien nur zum Teil umgesetzt werden kann. Die Konsequenz ist, dass in Teilbereichen bauliche Ergänzungen oder auch Abriss und Neubau die bessere Lösung darstellen.

Im Hinblick auf das weitere Vorgehen macht Herr Erster Bürgermeister Stadel deutlich, dass die Anmerkungen zum Entwurf des Masterplans aus der heutigen Veranstaltung in den weiteren politischen Entscheidungsprozess eingebracht werden. Am Ende steht dann die Entscheidung der gewählten Stadträtinnen und Stadträte im Gemeinderat. Hierzu führt er aus, dass mit dem Beschluss des Masterplans und der dann anstehenden städtebaulichen Betrachtung von Teilbereichen die Bürgerbeteiligung zur Konversion in der Südstadt bei weitem nicht zu Ende ist. Auch bei der weiteren Planung gilt das Prinzip des dialogischen Planungsprozesses, also der stete Wechsel zwischen fachplanerischer Vertiefung und Beteiligung der Bürgerschaft, bei der er sich auch weiterhin ein reges Engagement aus der Bürgerschaft erhofft.

Zum Abschluss seiner Begrüßung richtet Herr Erster Bürgermeister Stadel seinen Blick über die Südstadt hinaus. Die Konversion der US-Flächen in Heidelberg ist ein sehr dynamischer und umfangreicher Prozess. Sie stellt für die Stadt Heidelberg eine Mammutaufgabe dar, die allen Beteiligten sehr viel abverlangt. Da die Flächen lange Zeit nur aus der Ferne betrachtet werden konnten, liegt es auf der Hand, dass erst nach und nach die notwendigen Erkenntnisse für eine fundierte Planung vorliegen. Der bisher eingeschlagene Weg des dialogischen Planungsprozesses werde auch nach Beschluss des Masterplans konsequent mit der Heidelberger Bürgerschaft fortgesetzt. In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, dass für die Konversionsfläche Hospital in Rohrbach bereits im vergangenen Jahr ein erstes Bürgerforum stattgefunden hat. Der nächste Schritt wird hier die Einleitung eines Ideenwettbewerbs sein, an dessen Ausschreibung momentan gearbeitet und die zentralen Aussagen der Aufgabenstellung beim nächsten Bürgerforum Rohrbach am 1. April 2014 im Entwurf zur Diskussion gestellt werden. Ergänzend merkt Herr Erster Bürgermeister Stadel an, dass zusätzlich zur Südstadt und zum Hospital zunehmend auch die anderen Flächen in den Fokus geraten. Inzwischen wurden die Flächen der Patton Barracks an die BlmA übergeben, so dass in absehbarer Zeit auch hier eine wichtige Aufgabe auf die Stadt zukommt. Das Airfield und die Patrick Henry Village können heute noch nicht betreten werden. Es wird aber für das Airfield mit einer Rückgabe im ersten Halbjahr 2014 und für die Patrick Henry Village noch in diesem Jahr an die BlmA gerechnet. Für den weiteren dialogischen Planungsprozess wünscht er sich solch eine angenehme und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Fachplanung und Bürgerschaft, wie sie in der Südstadt nun schon seit eineinhalb Jahren gepflegt und sicher auch bei den nun anstehenden, vertiefenden Planungen fortgesetzt wird.

Herr Erster Bürgermeister Stadel wünscht allen einen anregenden Abend mit fruchtbaren Diskussionen und übergibt die Moderation für das Bürgerforum an Herrn Buff, der die Struktur des Bürgerforums kurz darstellt:

- Fachlicher Input Masterplan - Rahmen und Fahrplan für die weitere Entwicklung
- Erläutern Dialogphase - Strukturierung und Ablauf
- Dialoggruppen - Verständnisfragen und strukturierte Diskussion
- Rückkopplung zentraler Aspekte und zusammenführende Diskussion im Plenum



Ergänzend lädt Frau Dr. Röper als Vorsitzende des Stadtteilvereins Südstadt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zum Stadtteilgespräch am 14.03.2014 mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Würzner ein, um die in der heutigen Veranstaltung begonnene Diskussion fortzusetzen. Mit der Entwicklung der Konversionsflächen in der Südstadt bietet sich die einmalige Chance, eine lebendige Stadtteilmitte für die Südstadt zu schaffen, die neben den Einkaufsmöglichkeiten auch Bereiche zum Verweilen und Treffen bietet. Die Grundlage hierfür sieht sie vor allem im Zusammenwachsen der Südstadt beiderseits der Römerstraße. Diesen Prozess zu unterstützen und gleichsam Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger in der Südstadt zu sein, hebt sie als Aufgabe und Motivation des Stadtteilvereins heraus.

# 2

## Fachlicher Input Masterplan

*Rahmen und Fahrplan für die weitere Entwicklung*





## 2. Fachlicher Input Masterplan - Rahmen und Fahrplan für die weitere Entwicklung

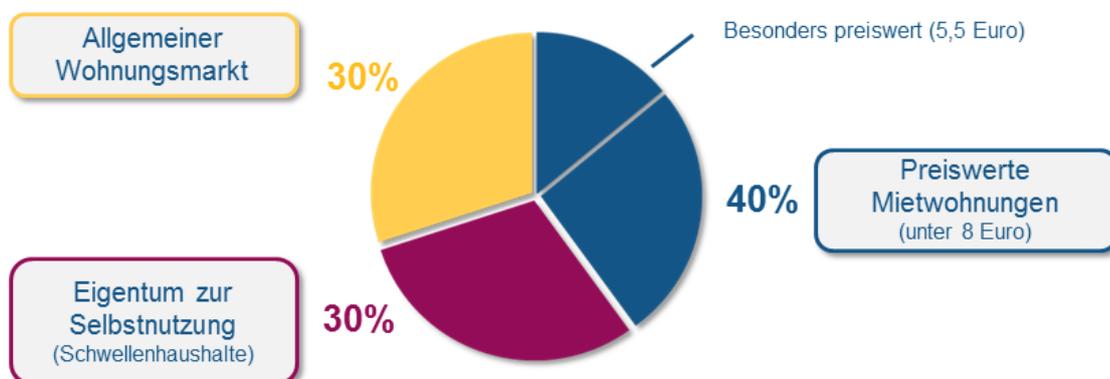
Zu Beginn seines fachlichen Inputs erläutert Herr Dr. Schmitt von der NH ProjektStadt die aus Sicht der Projektsteuerung zentralen Aspekte, die den Konversionsprozess in der Südstadt prägen. Er macht deutlich, dass die Logik der Entwicklung der Konversionsflächen in der Südstadt einer behutsamen Erneuerung folgt. Bei der Entwicklung gilt es, den Bestand in kleinen Schritten zu integrieren und das Machbare zügig umzusetzen. Gleichzeitig ist aber auch eine Flexibilität in der langfristigen Perspektive zu bewahren, um sich Zukunftsoptionen nicht zu verbauen. Mit Blick auf den heute zur Diskussion stehenden Entwurf des Masterplans Südstadt macht Herr Dr. Schmitt nochmals deutlich, dass dieser nicht mit einem städtebaulichen Entwurf oder einem Bebauungsplan gleichzusetzen ist, sondern vielmehr die Fortschreibung des Nutzungskonzepts darstellt und den Rahmen für die weitere Entwicklung aufzeigt und als Grundlage für die weiteren Verhandlungen mit der BlmA dient.



Vor dem Hintergrund der in der 1. Phase des dialogischen Planungsprozesses beschlossenen Leitlinien zur Entwicklung der Konversionsflächen weist er darauf hin, dass beim letzten Bürgerforum am 22. Oktober 2013 der Fokus auf den beiden Leitlinien 'Mobilität' und 'Freiraum' lag. Heute stehen die Leitlinien 'Wohnen' und 'Wirtschaft' im Vordergrund der Diskussion, gekoppelt mit der Leitlinie 'Städtebau und Baukultur'.

Mit Blick auf die Leitlinie 'Wohnen', die das Ziel verfolgt, ein ausreichend bemessenes Wohnangebot für unterschiedliche Nutzer - und soziale Gruppen unter Berücksichtigung vielfältiger Wohnformen zu schaffen, trifft der Masterplan mit dem wohnungspolitischen Konzept diesbezüglich Aussagen. Herr Dr. Schmitt betont, dass 70% des entstehenden Wohnraums in der Südstadt für Haushalte mit geringen Einkommen und für Schwellenhaushalte vorgesehen wird. Dabei soll eine kleinräumige als auch soziale Durchmischung gesichert und eine Angebotsvielfalt erreicht werden (u.a. unterschiedliche Wohnungsgrößen und -qualitäten, gemeinschaftliche Wohnangebote, Wohnraum für Studierende, barrierefreie bzw. seniorengerechte Wohnungen).

### Wohnungspolitisches Konzept zum Masterplan Südstadt: Sozialverträgliche Mischung - Vielfalt



➔ 70 % preiswerter Wohnraum für Haushalte mit geringem Einkommen und Schwellenhaushalte (§ 9 WoFG + 60%)

Im Weiteren geht Herr Dr. Schmitt auf die Potenziale des Wohnungsbestands ein. Grundsätzlich hält es fest, dass eine Nachnutzung nur durch Ertüchtigung der Wohnungen möglich ist (z.B. Brandschutz, teils Schadstoffsanierung). Die Wohnungsgrößen der Bestandswohnungen liegen zwischen 98 qm und 127 qm in Drei- bis Sechs-Zimmer-Wohnungen, kleinere Wohnungen gibt es nicht. Durch Grundrissveränderungen sind diese im Bestand nur mit einem sehr hohen Aufwand zu realisieren. Alle Wohnungen sind weder barrierefrei, noch haben sie einen Balkon. Ergänzend weist er auf die Lärmschutzproblematik hin, die durch die hohe Verkehrsbelastung auf der Römerstraße besteht, aber auch durch den Schienenverkehr. Zusätzlich zu passiven Schallschutzmaßnahmen werden vom Gutachter aktive Schallschutzmaßnahmen angemerkt. Diese können durch Lärmschutzwände realisiert werden, aber auch durch Ergänzungs-/Neubauten. Vor dem Hintergrund der Ist-Situation und der formulierten Zielsetzung einer kleinteiligen Durchmischung wird im Entwurf des Masterplans in Teilbereichen von der bestandsorientierten Entwicklung abgesehen und eine Neuordnung verfolgt bzw. eine Ergänzungsbebauung vorgeschlagen. Die Analogie gilt gleichermaßen für die Umsetzung der Leitlinie 'Städtebau und Baukultur', die u.a. das Schaffen von vielfältigen und lebendigen Quartiere mit hoher und identitätsstiftender Lebensqualität verfolgt. Auch diese Zielsetzung lässt sich nicht allein durch eine bestandsorientierten Entwicklung umsetzen.

Grundsätzlich macht Herr Dr. Schnitt deutlich, dass neben der Analyse auch städtebauliche Impulse aus dem European Wettbewerb in den vorliegenden Entwurf des Masterplans eingeflossen sind, aber auch zahlreiche Anregungen aus den vorherigen Bürgerforen und aus Gesprächen mit möglichen Akteuren/Entwicklungsträgern wie dem Bündnis für Wohnen, gemeinschaftlichen Wohnprojekten und dem Land Baden-Württemberg (Polizeinutzung).

In der Konsequenz ergeben sich für die Entwicklung der Konversionsflächen in der Südstadt unterschiedliche Entwicklungsperspektiven. In sechs Teilbereichen soll überwiegend und möglichst zeitnah eine Nachnutzung des Bestands erfolgen. In zwei von insgesamt acht Teilbereichen wird im Entwurf des Masterplans eine städtebauliche Neuordnung vorgesehen, um hier Potentiale für ein erweitertes und vielfältiges Wohnungsangebot zu schaffen. Eine Neuordnung ist zum einen im Bereich nordöstlich der Römerstraße und nördlich der Rheinstraße vorgesehen, wo mit der Neubebauung auch gleichzeitig weitere Probleme bearbeitet werden können (Lärmproblematik; Aufhebung des städtebaulichen Strukturbruchs zur bestehenden Bebauung östlich der Kirschgartenstraße). Als zweiter Neuordnungsbereich ist der Bereich Sickingenplatz vorgesehen, wo die bestehenden Gebäude den schlechtesten Zustand aufweisen. Herr Dr. Schmitt erklärt darüber hinaus, dass der Masterplandesign eine Vergrößerung der Grünflächen nach Osten über die Römerstraße bis zur Chapel vorschlägt und im Westen ein 'Entwicklungsband' in Nord-Südrichtung den Raum zwischen den denkmalgeschützten Stallungen und dem Paradeplatz als besonderes Entwicklungspotenzial definiert, sowohl mit Blick auf die baulich-räumliche Gliederung des Stadtraums als auch auf die Freiraumgestaltung entlang der Achse.

Am Ende seines Vortrags geht Herr Dr. Schmitt kurz auf die anstehende Beratung des Masterplans in den politischen Gremien ein

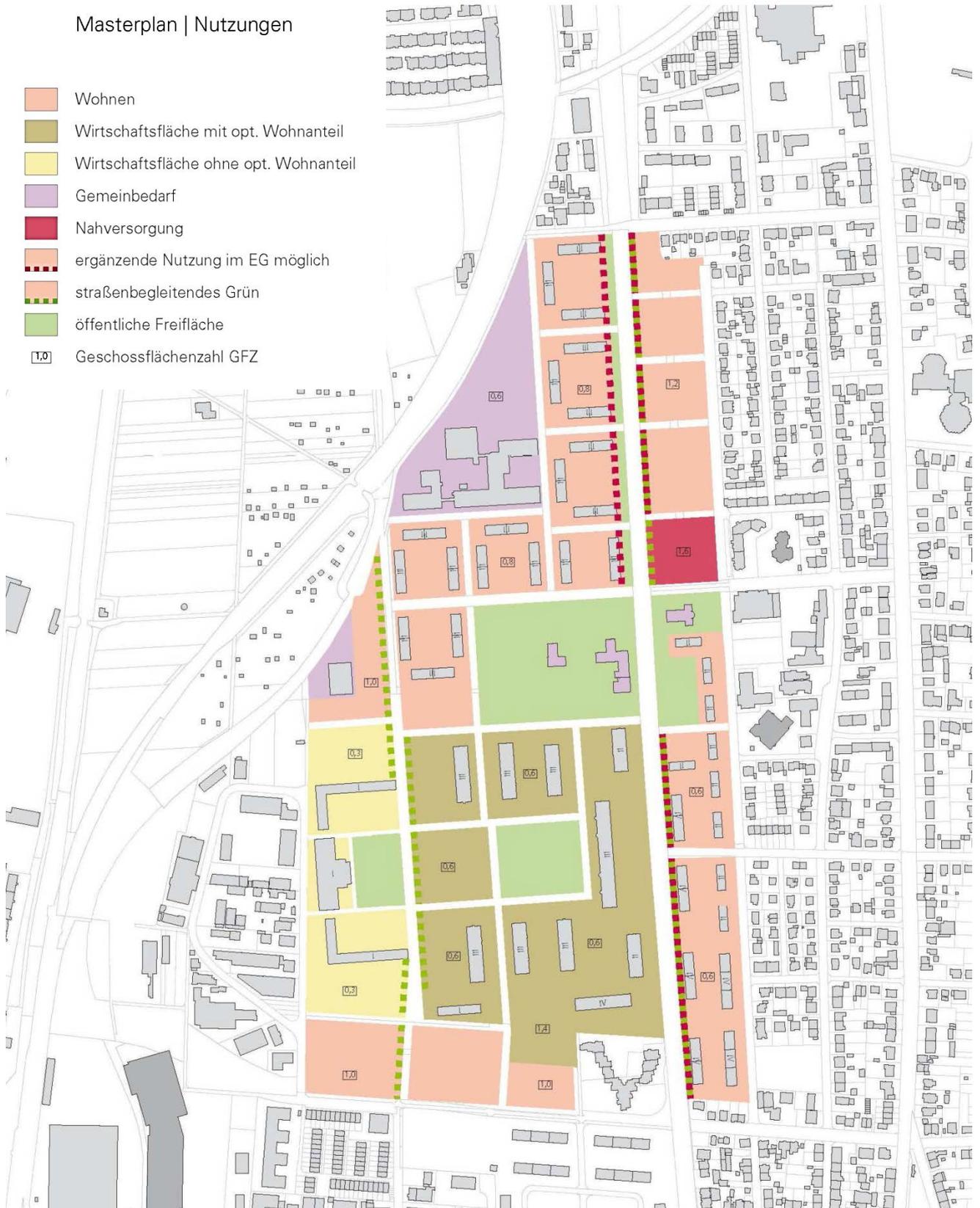
- 27.02.2014 Entwicklungsbeirat
- 20.03.2014 Bezirksbeirat
- 26.03.2014 KOVA Beratung

und skizziert die nächsten inhaltlichen Arbeitsschritte nach Beschluss des Masterplans am 10. April diesen Jahres im Gemeinderat

- Ankaufverhandlungen BIMA
- Städtebauliche Konkretisierung und Realisierung Teilgebiete nach Flächenerwerb
- Dialogischer Planungsprozess entsprechend Verfahren

Die Folien zum Vortrag von Herrn Dr. Schmitt können auf der Homepage der Stadt Heidelberg unter dem Pfad '[www.heidelberg.de/Konversion,1de/Startseite+Konversion/Infomaterial.html](http://www.heidelberg.de/Konversion,1de/Startseite+Konversion/Infomaterial.html)' als pdf-Datei heruntergeladen werden. Ebenso die Plandarstellung des Masterplans, die Darstellung der einzelnen Entwicklungsbereiche, das Erschließungskonzept, das Freiraumkonzept sowie die Plandarstellung Identität und Stadtgestalt.

Entwurf Masterplan Südstadt: Plandarstellung Nutzungen, Stand 12.02.2014



Mark-Twain-Village / Campbell Barracks



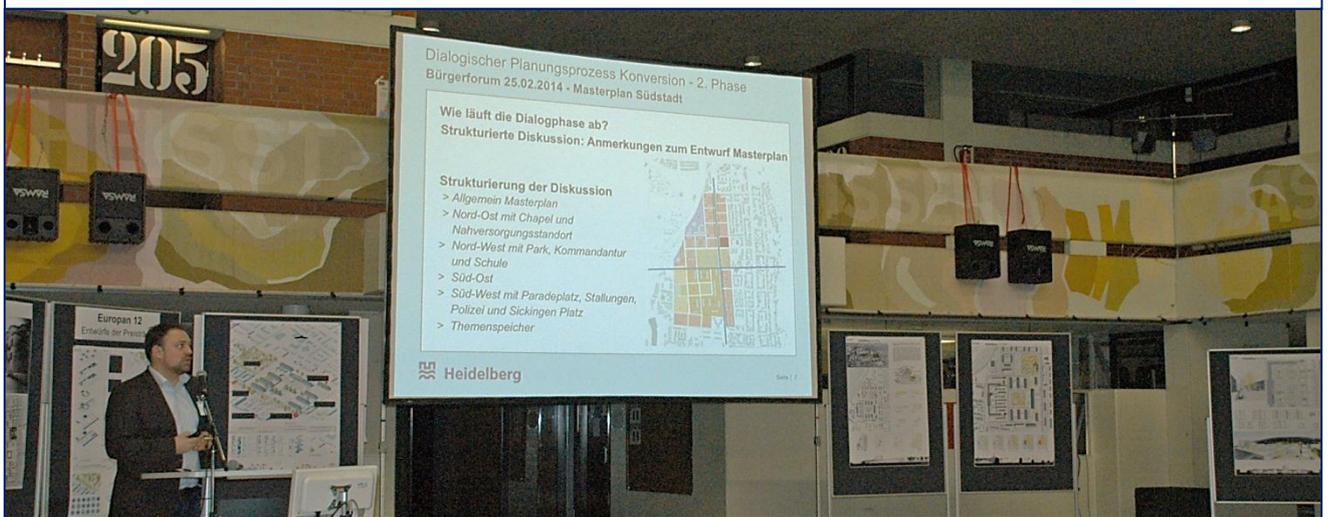
Stand 12.02.2014



3

# Erläutern Dialogphase

## Strukturierung und Ablauf





### 3. Erläutern Dialogphase - Strukturierung und Ablauf

Herr Buff erläutert in Namen des Moderatorenteams den geplanten Ablauf der Dialogphase. Dabei macht er deutlich, dass vor dem Hintergrund einer gesamtheitlichen Betrachtung in den drei vorbereiteten Dialoggruppen jeweils der vorliegende Entwurf zum Masterplan in Gänze diskutiert wird. Die Strukturierung der Dialogphase wurde bei der Vorbereitung des Bürgerforums mit den Schlüsselpersonen intensiv diskutiert und gemeinsam so als zielführende Vorgehensweise festgehalten. Um dem Informationsbedürfnis der Teilnehmer/innen gerecht zu werden, besteht zu Beginn der Dialogphase in den Gruppen die Möglichkeit, Verständnisfragen zum fachlichen Input von Herrn Dr. Schmitt bzw. zum Entwurf des Masterplans zu stellen. Zur Beantwortung der Fragen sind entsprechend in den Dialoggruppen neben den beiden Moderatoren Vertreter/innen der Verwaltung, der Projektsteuerung und der begleitenden Fachplanungsbüros anwesend. Herr Buff weist darauf hin, dass in den Dialoggruppen zur Information jeweils der Masterplan, ein Luftbild, das Erschließungs- und Freiraumkonzept sowie die plangrafische Darstellung der Aspekte Identität und Stadtgestalt aushängen.

Da in allen drei Dialoggruppen der Masterplan zur Diskussion steht, macht Herr Buff deutlich, dass im Anschluss an die Dialoggruppen im Plenum nicht nur die Anmerkungen vorgestellt werden, sondern im Anschluss auch die Möglichkeit besteht, die Ergebnisse aus den einzelnen Gruppen nochmals aus Sicht der Teilnehmer/innen in der Gesamtschau einzuordnen: Welche Aspekte werden Gruppen übergreifend gleich eingeordnet? Wie sind möglicherweise widersprüchlichen Aussagen zu bewerten? Um diese Vorgehensweise zu stützen, schlägt die Moderation vor, die Diskussion in den jeweiligen Dialoggruppen im Anschluss an die Verständnisfragen gleichermaßen inhaltlich zu strukturieren.

Bevor die Teilnehmer/innen sich auf die Dialoggruppen verteilen, bittet Herr Buff sich auf die drei Gruppen einigermaßen gleich zu verteilen.

Abbildung aus Vortrag: Strukturierung der Diskussion - Anmerkungen zum Masterplan in drei Dialoggruppen



Abbildung aus Vortrag: Strukturierung der Diskussion - Anmerkungen im Allgemeinen und zu Teilbereichen

### Bürgerforum 25.02.2014 - Masterplan Südstadt

**Wie läuft die Dialogphase ab?**  
**Strukturierte Diskussion: Anmerkungen zum Entwurf Masterplan**

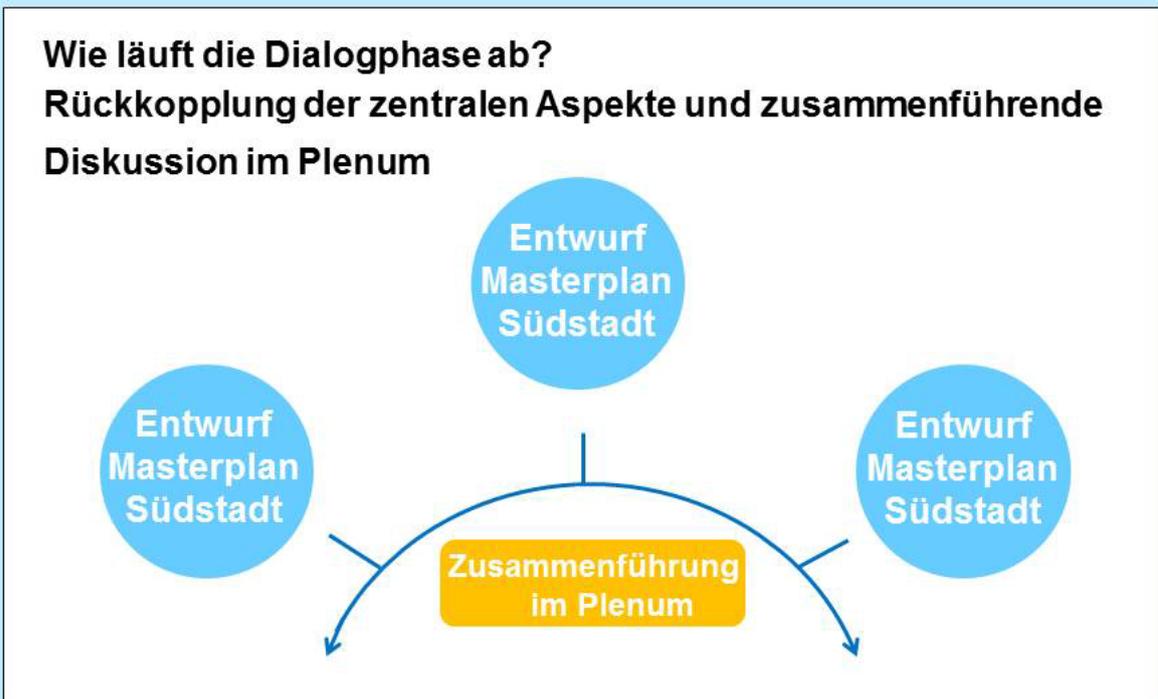
**Strukturierung der Diskussion**

- > Allgemein Masterplan
- > Nord-Ost mit Chapel und Nahversorgungsstandort
- > Nord-West mit Park, Kommandantur und Schule
- > Süd-Ost
- > Süd-West mit Paradeplatz, Stallungen, Polizei und Sickingen Platz
- > Themenspeicher



Abbildung aus Vortrag: Rückkopplung der zentralen Aspekte und Diskussion in Plenum

### Bürgerforum 25.02.2014 - Masterplan Südstadt



4

## Anmerkungen zum Entwurf Masterplan *aus den Dialoggruppen*





## 4. Anmerkungen zum Entwurf Masterplan

Die von den Teilnehmern/innen vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise - sofern zum besseren Verständnis erforderlich - sind aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der Diskussionsbeiträge ist nicht erfolgt.

Kontrovers diskutierte Aspekte sind mit dem Hinweis (⚡-Blitz) in Klammern gekennzeichnet.

### 4.1 Anmerkungen Dialoggruppe 1

Moderation: Herr Sippel, Netzwerk für Kommunikation und Planung

Co-Moderation: Herr Herweg, Netzwerk für Kommunikation und Planung

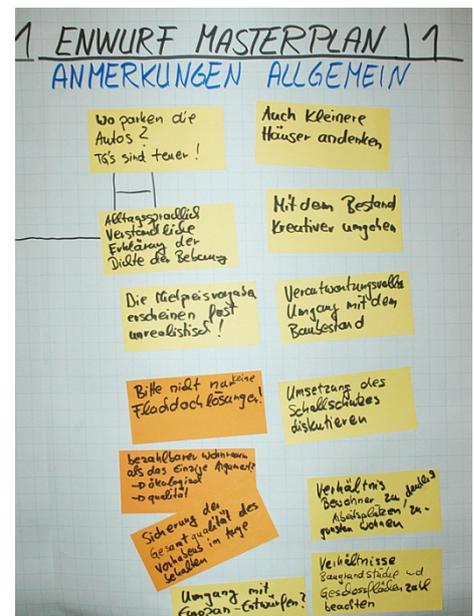
Fachliche Begleitung: Herr Dr. Schmitt, NH ProjektStadt

Herr Beyene, Frau Klein, Herr Polivka, Herr Schwarz, Stadt Heidelberg



#### Anmerkungen allgemein

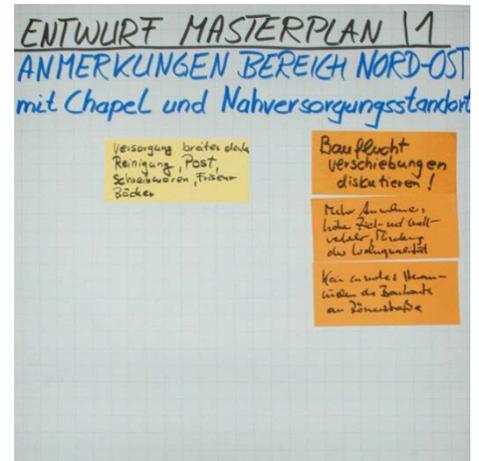
- Entwicklung der Konversionsflächen in der Südstadt im Kontext betrachten; Gesamtqualität im Auge behalten und sichern
- Entwicklung der Konversionsflächen nicht nur dem Argument bezahlbarer Wohnraum unterordnen, sondern auch andere Aspekte berücksichtigen und sichern; z.B. ökologische Standards; Qualität des öffentlichen Raums
- Verhältnis zwischen Anzahl an Einwohnern zu Arbeitsplätzen im Bereich der Konversionsflächen sollte sich deutlich zu Gunsten des Wohnens darstellen
- Verständliche, alltagsprachliche Erklärung/Darstellung der vorgeschlagenen Dichtewerte (GFZ)
- Verhältnis zwischen den Baugrundstücken und der vorgesehene Geschossflächenzahl beachten (kritische Prüfung)
- Verantwortungsvoller Umgang mit dem Baubestand
- Vorgesehene Schallschutzmaßnahmen im Rahmen des dialogischen Planungsprozesses diskutieren
- Mit dem Gebäudebestand im Sinne der bestandsorientierten Nutzung kreativer umgehen
- Mietpreisvorgaben erscheinen fast unrealistisch
- Tiefgaragen sind teuer; wo parken die Autos?
- Bitte nicht nur Flachdachlösungen (keine Flachdächer)
- Auch kleinere Häuser vorsehen (z.B. Doppelhäuser)
- Umgang mit den Ergebnissen aus dem European Wettbewerb (Einbinden der Preisträger in die weitere Entwicklung)



**Anmerkungen Bereich Nord-Ost**

mit Chapel und Nahversorgungsstandort

- Kein zu nahes Heranrücken der Bebauung/Gebäudeflucht an die Römerstraße; Verschieben der Raumkante in Richtung Römerstraße muss diskutiert bzw. thematisiert werden
- Nahversorgungsstandort/-angebot 'breiter' denken; auch Reinigung, Post, Schreibwaren, Friseur, Bäcker, etc.
- Erhöhen der Einwohneranzahl im Bereich der Konversionsflächen (Abweichen von Bestandsorientierung) geht einher mit einer Zunahme der Verkehrsmengen (höherer Ziel- und Quellverkehr) und wird als Minderung der Wohnqualität angesehen



**Anmerkungen Bereich Süd-Ost**

- Keine Anmerkungen vorgebracht

**Anmerkungen Bereich Nord-West**

mit Park, Kommandantur und Schule

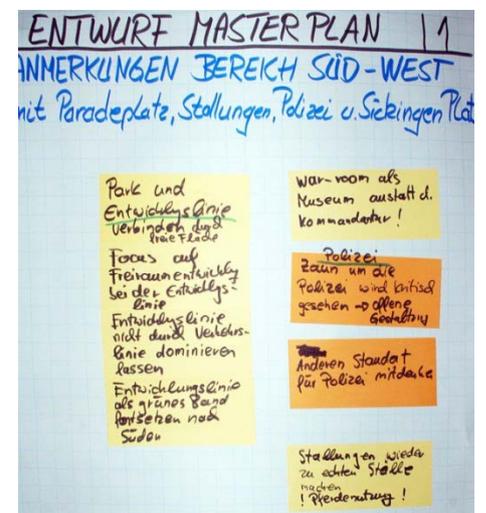
- Vorsehen von Kleingartenanlagen zur Grün-/Freiraumvernetzung
- Sichern des 'grünen' Gebietscharakters
- Straßenführung durch die beiden westlichen Gebäudeblöcke (U's) wird hinterfragt bzw. als kritisch eingestuft (Hineinziehen von Lärm in die 'Blockinnenbereiche')
- Anheben der Topografie in Teilbereichen, um kostengünstig barrierefreien Zugang in die Bestandsgebäude zu ermöglichen (kreative Lösungen im Bestand suchen, Aspekt Kosten)
- Schallschutz entlang der Bahntrasse wird als erforderlich angesehen
- Optionalen S-Bahnhaltepunkt im Bereich der Schule prüfen



**Anmerkungen Bereich Süd-West**

mit Paradeplatz, Stallungen, Polizei und Sickingenplatz

- Entwicklungsband mit Bürgerpark über Freifläche verbinden
- Fokus beim Entwicklungsband auf Freiraumentwicklung legen
- Entwicklungsband soll nicht vom Verkehr dominiert werden (vorgesehene Führung MIV und Bus über Entwicklungsband)
- Entwicklungsband als 'grünes Band' in Richtung Süden fortsetzen
- Museum im War-Room anstatt in Kommandantur einrichten
- Vorgesehene Einzäunung des neuen Polizei-Areals wird kritisch gesehen; eher offene, durchlässige Gestaltung
- Alternativ-Standort für die Polizei mitdenken
- Stallungen wieder zu echten Ställen machen (Pferdenutzung)



## 4.2 Anmerkungen Dialoggruppe 2

Moderation: Herr Kunert, Netzwerk für Kommunikation und Planung

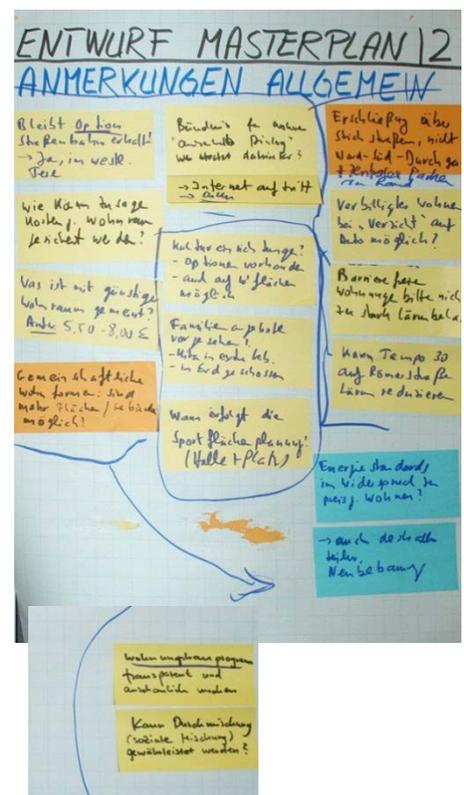
Co-Moderation: Herr Zimmermann, Stadt Heidelberg

Fachliche Begleitung: Frau Battike, Herr Keller, Herr Müller, Stadt Heidelberg  
 Herr Dr. Erl, ARGE metris Architekten/711lab, Partner NH ProjektStadt  
 Herr Reith, Büro PTV-Group  
 Frau Humborg, Büro Lohrberg Stadtlandschaftsarchitektur



### Anmerkungen allgemein

- Wohnungsbauprogramm transparent und anschaulich machen
- Angestrebte soziale Durchmischung gewährleisten  
(Wie soll/kann diese umgesetzt werden?)
- Zusage absichern, preiswerten Wohnraum zu schaffen  
(Wie ist preiswerter Wohnraum definiert (Preisspanne)? Wie soll dies umgesetzt werden?)
- Preiswerte Wohnraumangebote auch für eingeschränkte mobile Personenkreise schaffen (barrierefrei)
- Preiswerte Wohnraumangebote nicht nur in lärmbelasteten Bereichen vorsehen
- Autofreies Wohnen als möglicher Beitrag zur Schaffung „günstiger“ Wohnraumangebote ermöglichen (u.a. baurechtlich)
- Vereinbarkeit der Zielsetzung Schaffen von preiswertem Wohnraum und Einhalten heutiger Anforderungen an Energiestandards prüfen (Steht dies nicht im Widerspruch?)
- Zur Erreichung guter Energiestandards erscheint eine Neubebauung der Flächen in Teilen sinnvoll
- Mehr Flächen/Gebäude für gemeinschaftliche Wohnformen/-projekte vorsehen
- Ansiedlung von Kultureinrichtungen ermöglichen; auch im Bereich der dargestellten Wohnbauflächen
- Infrastrukturangebote für Familien (u.a. Kita) in eigenen Gebäuden vorsehen, aber auch als Option in der Erdgeschosszone



- Sportflächenangebote planen/vorsehen, u.a. Sporthalle und Sportplatz (*Wann werden hierzu Aussagen getroffen?*)
- Erschließung der Flächen mittels Straßenbahn als langfristige Option erhalten (*Wo kann künftig eine Straßenbahn fahren?*)
- Erschließung der Flächen westlich der Römerstraße über Stichstraßen, nicht über die vorgesehene Nord-Süd-Achse im Bereich des Entwicklungsbands
- Vorsehen zentraler Stellplatz-/Parkierungsangebote an den „Rändern“
- Tempo 30 km/h auf Römerstraße zur Reduzierung der Lärmbelastung (*Wie weit lässt sich der Autolärm damit reduzieren?*)
- Kommunizieren wer dem 'Bündnis für Wohnen' angehört und welche Ziele mit dem 'Bündnis für Wohnen' erreicht werden sollen (*Wer steht dahinter?*)
- Bündnis für Wohnen als „Akteur“ in den dialogischen Planungsprozess einbinden

**Anmerkungen Bereich Nord-Ost**

*mit Chapel und Nahversorgungsstandort*

- Vorgesehene bauliche Dichte im Nordosten ist zu hoch
- Als Nahversorger bitte kein Aldi-Markt; so weit wie möglich kleinteilige Handelsangebote vorsehen



**Anmerkungen Bereich Süd-Ost**

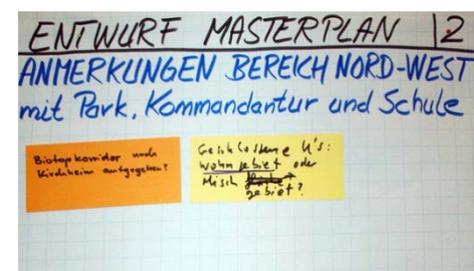
- Bestandsorientierte Entwicklung wird aufgrund der gleichen Lärmbelastung wie im Nordosten hinterfragt bzw. die Nachvollziehbarkeit ist nicht gegeben (*Warum in diesem Bereich keine Änderung?*)



**Anmerkungen Bereich Nord-West**

*mit Park, Kommandantur und Schule*

- Fehlende Darstellung bzw. Aufgabe eines 'Biotopkorridors' (entlang Bürgerpark) in Richtung Kirchheim wird bemängelt
- Geschlossene Baublöcke (U's) entlang der Römerstraße werden als Wohngebiet gesehen; oder: soll mit der ergänzenden Nutzung für Nahversorgung eher ein Mischgebiet entstehen?



**Anmerkungen Bereich Süd-West**

*mit Paradeplatz, Stallungen, Polizei und Sickingenplatz*

- Mehr Wohnanteile im Bereich Campbell Barracks
- Erweiterung Montessorischule in den Campbell Barracks als Option prüfen
- Gemeinschaftliche Wohnprojekte durch Schienenlärm belastet
- Grünflächen im Bereich Sickingenplatz erhalten (Freiraum als Potenzial für Sportangebote prüfen)
- Vorgesehene bauliche Dichte bei Neuordnung am Sickingenplatz wird als zu hoch empfunden



### 4.3 Anmerkungen Dialoggruppe 3

Moderation: Herr Buff, Netzwerk für Kommunikation und Planung

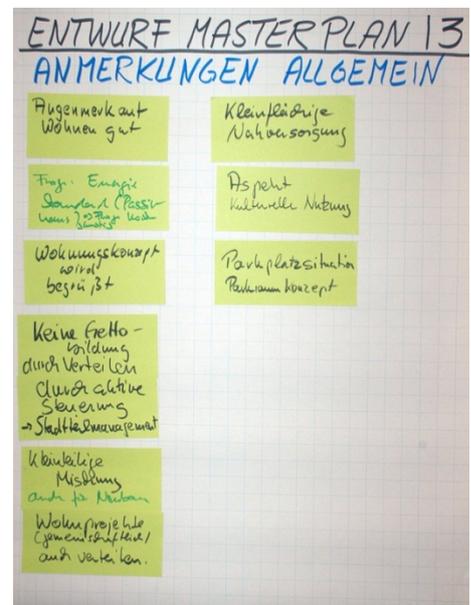
Co-Moderation: Herr Hahn, Stadt Heidelberg

Fachliche Begleitung: Herr Pittinger, Herr Rebel, Stadt Heidelberg  
 Herr Werrer, ARGE metris Architekten/711lab, Partner NH ProjektStadt  
 Herr Schürmann, Büro PTV-Group  
 Frau Köneke, Büro Lohrberg Stadtlandschaftsarchitektur



#### Anmerkungen allgemein

- Inhaltliche Fokussierung auf den Aspekt Wohnen im Masterplan wird begrüßt
- Aussagen aus dem Wohnungspolitischen Konzept zum Masterplan werden begrüßt (Schaffung von preiswertem Wohnraum für Haushalte mit geringen Einkommen und Schwellenhaushalten)
- Aktivere Steuerung mit Blick auf eine kleinteilige, sozialverträgliche Durchmischung; Ziel keine „Ghettobildung“
- Kleinteilige Durchmischung auch für Bereiche, die einer Neuordnung zugeführt werden bzw. für Neubauten
- Sorge, dass durch den angestrebten hohen Anteil an preiswertem Wohnraum eine negative Sogwirkung entsteht, die zur Wertminderung der Bestandsimmobilien führen kann (4-Blitz)
- Keine räumliche Bündelung gemeinschaftlicher Wohnprojekte; Angebote an unterschiedlichen Standorten machen
- Stadtteilmanagement zur nachhaltigen Sicherung der sozialverträglichen Durchmischung installieren/vorsehen
- Ziel wird hinterfragt, preiswerte Wohnraumangebote auch bei Neubauten zu schaffen, insofern das Passivhaus als Energiestandard angestrebt wird (*Ist dies kostengünstig machbar?*)
- Nahversorgungsangebot sollte durch kleinflächige Angebotsstrukturen gedeckt werden



- Kulturelle Nutzungsangebote werden im Masterplan nicht aufgeführt, sollten aber innerhalb der Wirtschaftsf lächen Raum finden; darauf soll bereits im Masterplan hingewiesen werden, um spätere Konflikte hinsichtlich möglicher Lärmbelästigung mit der Wohnnutzung zu vermeiden
- Auswirkungen des Masterplans auf die Parkierungssituation sind nicht ablesbar (Parkierungskonzept erforderlich)

**Anmerkungen Bereich Nord-Ost**

mit Chapel und Nahversorgungsstandort

- Angestrebte Dichte (GFZ) bei vorgeschlagener Neubaubebauung/-ordnung wird im Kontext der angrenzenden Bestandsquartiere als unangemessen angesehen
- Berücksichtigen der städtebaulicher Bestandsstrukturen in der Kirschgartenstraße und Grünflächen im Innenbereich sichern (Wird durch Neubebauung zusätzliche Fläche versiegelt?)
- Lösungsansätze prüfen, den Lärmschutz mit dem Bestand zu erreichen (Warum Abriss und nicht Bestand nutzen? Ist Lärmschutz nur durch Neuordnung/Neubau möglich?)
- Angestrebte Dichte für den Nahversorgungsstandort wird als zu hoch angesehen (Gibt es für die dargestellte Dichte/Größe einen nachweisbaren Bedarf?)
- Potenzial wird eher für kleinteilige Nahversorgungs-/Handelsangebote gesehen, auch entlang der Römerstraße
- Aufenthaltsqualität im Umfeld der Nahversorgungsangebote schaffen
- Andienung Anlieferverkehr zum Nahversorgungsstandort soll von der Römerstraße erfolgen; keine Erschließung über die angrenzenden Wohnquartiere
- Vorgesehener Nahversorgungsstandort ist nicht mit der gewünschten Stadtteilmitte als Treffpunkt und Identifikationsort gleichzusetzen
- Bestehende Wohngebäude südlich der Chapel dem Bürgerpark/Freiraum zuordnen (Abriss)



**Anmerkungen Bereich Süd-Ost**

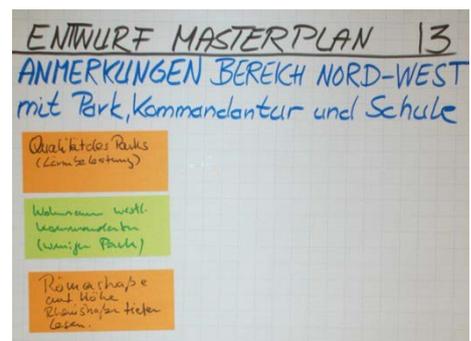
- Unterschiedliche Lösungsansätze im Norden (Neuordnung) und im Süden (Bestandsorientierung) östlich der Römerstraße sind nicht nachvollziehbar, obwohl die Lärmproblematik in beiden Teilbereichen besteht



**Anmerkungen Bereich Nord-West**

mit Park, Kommandantur und Schule

- Qualität des Parks bzw. die Nutzbarkeit der Freiflächen wird in den unmittelbar an die Römerstraße angrenzenden Bereichen aufgrund der Lärmbelastung hinterfragt (Welche Freiraumangebote sind hier überhaupt denkbar?)
- Römerstraße auf Höhe Rheinstraße tiefer legen
- Weitere Wohnraumangebote in der Südstadt schaffen, da insgesamt ein hoher Wohnraumbedarf besteht (z.B. Wohnraumangebote westlich der Kommandantur, weniger Park)



**Anmerkungen Bereich Süd-West**

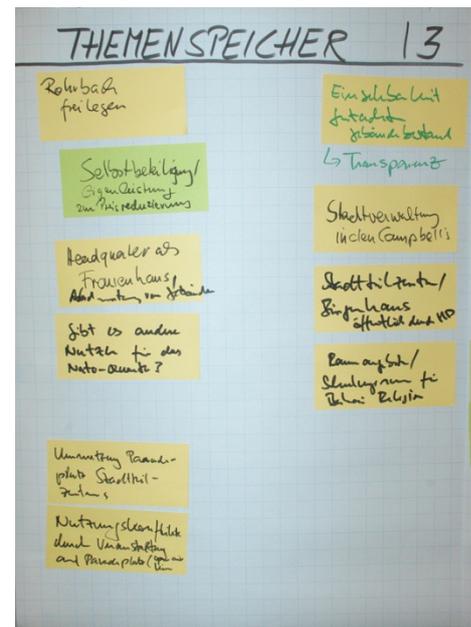
mit Paradeplatz, Stallungen, Polizei und Sickingenplatz

- Angestrebte Dichte (GFZ) bei vorgeschlagener Neubaubebauung/-ordnung wird als zu hoch erachtet (Verlust an Frei-/ Grünflächen)
- Vorsehen von kulturellen Angeboten/Nutzungsoptionen im Bereich der Stallungen (z.B. 'Karlstorbahnhof') wird aufgrund der Lärmbelastung mit einer Wohnnutzung als konfliktträchtig angesehen (Absicht offen kommunizieren, Rahmenbedingungen für Wohnumfeld transparent machen)
- Nutzungskonflikte aufgrund möglicher Veranstaltungen auf dem Paradeplatz (z.B. Openair-Kino) mit einer möglichen Wohnnutzung im Blick haben bzw. auflösen
- Entwicklungsband als hochwertigen, aber kleinteilig strukturierten Stadtraum entwickeln (anders als in der Bahnstadt)
- Querbezüge/Vernetzung im Bereich der geplanten Ansiedlung der Polizei sicherstellen; beabsichtigte Einzäunung wird als Problem angesehen (*Gibt es andere Interessenten/Nutzer für das Gebäude des Nato-Headquarter als die Polizei?*)



**Themenspeicher**

- Gutachten z.B. zum Gebäudezustand öffentlich machen; Einsehbarkeit im Sinne der Prozesstransparenz ermöglichen
- Ansiedeln größere Teile der Stadtverwaltung im Bereich der Campbell Barracks
- Öffentliches Bürgerhaus/Stadtteilzentrum in der Südstadt unter Regie der Stadt Heidelberg betreiben
- Nachnutzung von Raumangeboten/Schulungsräumen in der Schule zum Beispiel durch die Bahai-Schule
- „Eigenleistungsmodelle“ zur Förderung preiswerter Wohnraumangebote und Sicherung von Bestandsgebäude (Preisreduzierung durch Selbstbeteiligung bei Instandsetzung)
- Nato-Headquarter als Frauenhaus nutzen; alternativ auch Unterbringung in anderen Bestandgebäude denkbar (Ziel Nachnutzung von Bestandsimmobilien)
- Paradeplatz unter Kenntnis der Denkmalschutzproblematik zum Stadtteilzentrum entwickeln und bebauen (4-Blitz)
- Rohrbach im Bereich der Konversionsflächen wieder freilegen





5

**Rückkopplung zentraler Aspekte**  
*und zusammenführende Diskussion im Plenum*

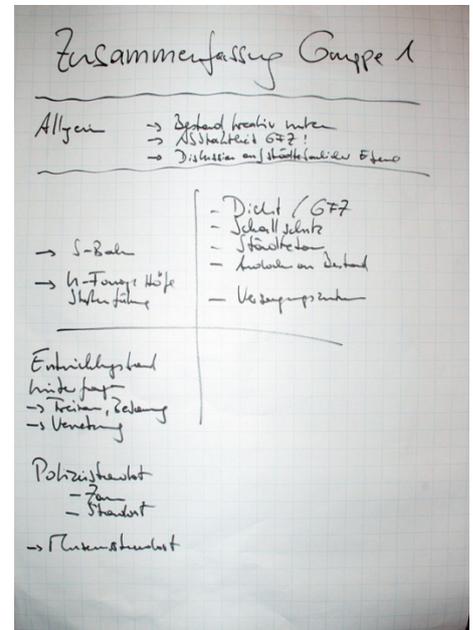




## 5. Rückkopplung zentraler Aspekte

### 5.1 Zentrale Aspekte Dialoggruppe 1

- Fokussierung auf preiswerte Wohnraumangebote darf nicht zu Lasten anderer Qualitätsziele gehen, z.B. öffentlicher Raum, ökologisches Standards, Gemeinbedarfsausstattung
- Gebäudebestand durch kreative Ansätze nachnutzen, insbesondere unter dem Aspekt preiswerten Wohnraum zu schaffen
- Abkehr von der bestandsorientierten Entwicklung wird nicht grundsätzlich kritisiert; im Sinne der Transparenz ist die Begründung, warum eine Neubebauung lediglich im Nordosten und am Sickingenplatz vorgeschlagen wird, konkreter und nachvollziehbarer darzulegen; hierzu wird die Ungleichbehandlung im Südosten angemerkt: warum wird hier keine Neuordnung vorgeschlagen?
- Aspekt Schallschutz auch im Nordwesten abarbeiten (Bahnlärm)
- Veranschaulichen/Erläutern der angesetzten und aus Sicht der Bürger abstrakten Dichtewerte (GFZ); diese lassen keine Rückschlüsse auf die Geschossigkeit und Raumkanten zu
- Befürchtung, dass die angestrebte Dichte im Nordosten nicht mit der angrenzenden Bestandsstruktur in der Kirschgartenstraße vereinbar ist und Grünflächen in hohem Maß in Anspruch genommen werden
- Versorgungsstandort soll sich zu einer echten Quartiersmitte entwickeln; hierfür bedarf es mehr als einen Vollsortimenter: kleinteilige Einzelhandelsangebote, Dienstleistung, Gestaltung öffentlicher Raum (Aufenthaltsqualität)
- Vordergründig wird trotz der abstrakten Darstellung des Entwicklungsband der Schwerpunkt in der Entwicklung und Vernetzung attraktiver Freiräume entlang der Achse gesehen
- Entlang des Entwicklungsbands wird eine bauliche Entwicklung und die entstehende Dichte hinterfragt
- Führung der MIV- und ÖV-Achse im Nordwesten durch den Innenbereich der beiden Wohnblöcke zieht Lärm in den Hof und mindert die Wohnqualität
- Berücksichtigen eines optionalen S-Bahn-Haltepunkts zur Erschließung der Konversionsflächen in der Südstadt
- Ansatz der Vernetzung und Rückbau von Barrieren im Gesamtquartier steht im Widerspruch zur beabsichtigten Einzäunung des diskutierten Polizeistandorts; besteht die Option, die Polizei auch am Standort Patton unterzubringen
- Museumsstandort alternativ im War-Room zum bisher angedachten Standort in der Kommandantur diskutieren



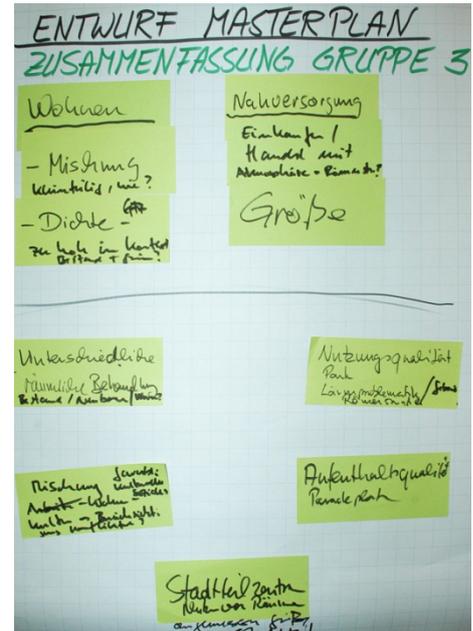
## 5.2 Zentrale Aspekte Dialoggruppe 2

- Wohnungspolitisches Konzept im Sinne der Transparenz anschaulich vermitteln
  - Dauerhaftes Absichern der vorgesehenen Anteile für preiswerten Wohnraum und der angestrebten sozialen Durchmischung; Aufzeigen von Umsetzungs- und Absicherungsinstrumente
  - Mehr Angebote (Grundstückflächen) für Baugruppen an unterschiedlichen Standorten vorsehen
  - Erhöhen des Wohnanteils im Bereich der Campbell Barracks, aber auch Flächenoptionen für Gemeinbedarf vorsehen (Schule)
  - Baugruppen und geförderten Wohnungsbau nicht nur an benachteiligten Standorten platzieren (z.B. lärmbelasteten Bereiche)
  - Vorgabe preiswerten Wohnraum zu schaffen mit energetischen Anforderungen/Zielsetzungen und damit verbundenen höheren Kosten abgleichen
  - Autofreie Wohnkonzepte als Beitrag zur Schaffung von preiswerten Wohnraumangeboten prüfen
  - „Bündnis für Wohnen“ aktiv in den Dialogischen Planungsprozess einbeziehen
- 
- Nachvollziehbar darlegen, warum zur Lösung der Lärmproblematik entlang der Römerstraße im Nordosten (Neubebauung) und im Südosten (Bestandsnachnutzung) unterschiedliche Lösungsansätze verfolgt werden, im Südosten ggf. auch Neuordnung vorsehen
  - Vorgeschlagene bauliche Dichte (GFZ) für die Neubebauung im Nordosten und im Bereich Sickingenplatz wird als zu hoch empfunden; zu Sicherung der Wohnqualität sind ausreichend bemessene Grünflächen zu erhalten
  - Attraktiven Nahversorgungsstandort entwickeln, möglichst auch durch kleinteilige Angebote
  - Aussagen zu möglichen Infrastrukturstandorten wie Kindertagesstätten und Sportflächenangebote (z.B. Sportplatz/-halle) treffen; (sind diese über die dargestellten Gemeinbedarfsflächen auch innerhalb der Wirtschaftsflächen und Wohnflächen vorgesehen?)
  - Führung einer Straßenbahnlinie durch die Südstadt als langfristige Option offenhalten (Römerstraße oder Entwicklungsband)
  - Vorsehen eines Biotopkorridors in Richtung Westen (Anregungen aus European übernehmen)



### 5.3 Zentrale Aspekte Dialoggruppe 3

- Zielsetzung wird begrüßt, mit dem wohnungspolitischen Konzept im Rahmen der Entwicklung der Konversionsflächen in der Südstadt preiswerten Wohnraum zu schaffen; ebenso die damit verbundene Wohnungsvielfalt für eine sozialverträgliche Durchmischung
- Absichern einer kleinteiligen sozialräumliche Durchmischung unter Darstellung der Handlungsansätze für die Umsetzung
- Angestrebte Dichte (GFZ) östlich der Römerstraße im Nordosten einschließlich dem Nahversorgungsstandort sowie am Sickingenplatz wird als zu hoch angesehen
- Neuordnung im Nordosten soll einen städtebaulich angemessenen Übergang zur angrenzenden Bebauung entlang der Kirschgartenstraße schaffen (städtebauliche Körnung aufgreifen)
- Dichte im Bereich der beiden Neuordnungsbereiche so ausrichten, dass ein entsprechend großer Anteil an Grünflächen erhalten bleibt (Sichern der Wohnqualität)
- Unterschiedliche Lösungsansätze für die beiden Teilbereiche östlich der Römerstraße (Bestandserhalt im Süden/Neuordnung im Norden) erläutern
- Darlegen, warum im Südosten am Bestand festgehalten wird, wenn mit einer Neuordnung der Aspekt Lärmbelastung besser abgearbeitet werden kann (Begründung für Neuordnung im Nordosten)
- Im Bereich der Stallungen (Wirtschaftsflächen) eine Mischung aus gewerblichen, kulturellen und sozialen Nutzen/Angeboten anstreben bzw. zulassen; entsprechende Hinweise/ Darstellungen im Masterplan mit dem Ziel vornehmen, Nutzungskonflikten mit angrenzenden Wohnnutzungen vorzubeugen (Aspekt Lärm)
- Nahversorgungsstandort wird aufgrund der dargestellten Dichte (GFZ) als zu „groß“ eingeordnet; zur Schaffung einer „Einkaufsatmosphäre“ wird eine kleinteiligere Angebotsstruktur (Nahversorgung/Handel) angeregt, die sich nicht nur auf den Nahversorgungsstandort begrenzt, sondern auch entlang der Römerstraße erstreckt (Belebung, Aufenthaltsqualität)
- Entwickeln einer belebten Stadtteilmitte für die Bürger in einer für die Südstadt angemessenen Größe mit entsprechenden Raumangeboten zum Treffen und für Veranstaltungen (mehr als der Nahversorgungsstandort)
- Nutzungsqualität des Bürgerparks als zentralen wie verbindenden Freiraum im Bereich der Römerstraße im Auge behalten (Lärmproblematik beiderseits); prüfen in wie weit ein Abriss für die drei Gebäude südlich der Chapel im Übergang zur Kirschgartenstraße nicht zu Gunsten der Freiraumvernetzung denkbar ist
- Paradeplatz mit eine hohen Aufenthaltsqualität entwickeln (Ort mit Identität für die Südstadt)



## 5.4 Zusammenführende Diskussion im Plenum

Anhand der im Plenum durch die Moderation vorgestellten zentralen Aspekte wird deutlich, dass sich die in den Dialoggruppen diskutierten Inhalte und Themen weitgehend decken. Grundsätzlich widersprüchliche Aussagen werden nicht formuliert. Dies wird auf Nachfrage der Moderation von den Teilnehmern/innen im Schlussplenum auch so bestätigt. Ergänzend wird von den Teilnehmern/innen im Plenum nochmals die Bitte geäußert,

- dass Bündnis für Wohnen im weiteren Verlauf des dialogischen Planungsprozesses aktiv einzubinden.
- die angestrebten Dichtewerte im Nordosten gerade im Übergang zur kleinteiligen Bestandsbebauung aufgrund der Anregungen im Bürgerforum nochmals zu hinterfragen.
- im dialogischen Planungsprozess im Verantwortungsbewusstsein benachteiligter Gruppen, die sich in der Regeln nicht im Rahmen der Bürgerforen äußern, eine gleichberechtigte „Stimme“ zu geben.
- in der „Übergangszeit“ und als „Anschub“ für die Entwicklung einer lebendigen Stadtteilmitte sowie eines vitalen Stadtteilens entsprechende Raumangebote mit Unterstützung der Stadt zu schaffen. Ziel ist es, die Angebote im Verlauf der nächsten Jahre zu etablieren und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.
- einen Querbezug zwischen der Konversion der amerikanischen Liegenschaften und der IBA „Wissen schafft Stadt“ herzustellen und Synergien zu fördern.
- mit der Konversion der amerikanischen Liegenschaften auch Visionen zu formulieren und richtungsweisen Perspektiven zu entwickeln.



## 5.5 Ausblick - Schlusswort

Herr Erster Bürgermeister Stadel bedankt sich bei allen Anwesenden für die aktive Teilnahme am heutigen Bürgerforum sowie für die konstruktive Diskussion. Er stellt dar, dass die heute vorgebrachten Anmerkungen nochmals fachlich bewertet werden und sich im Anschluss daran der Entwicklungsbeirat sowie die politischen Gremien mit dem Masterplan inhaltlich auseinandersetzen. Dabei macht er deutlich, dass mit dem angestrebten Beschluss des Masterplans Südstadt im April 2014 durch den Gemeinderat der dialogische Planungsprozess für die Südstadt nicht beendet ist und lädt die Teilnehmer/innen ein, sich auch weiterhin für die Entwicklung der Südstadt aktiv einzubringen. Ebenso werde man das Bündnis für Wohnen zu gegebener Zeit aktiv in den Dialog einbinden.



Aller Voraussicht nach wird nach der Sommerpause der dialogische Planungsprozess und die Einbindung der Bürgerschaft zu einzelnen Teilbereichen der Südstadt fortgesetzt. Zu den Terminen wird die Stadt Heidelberg wieder frühzeitig einladen. Gleichzeitig weist er auf das Bürgerforum Rohrbach zur Entwicklung der Konversionsflächen Hospital hin, das am 01.04.2014 in der Turnhalle der Internationalen Gesamtschule Heidelberg stattfindet.



